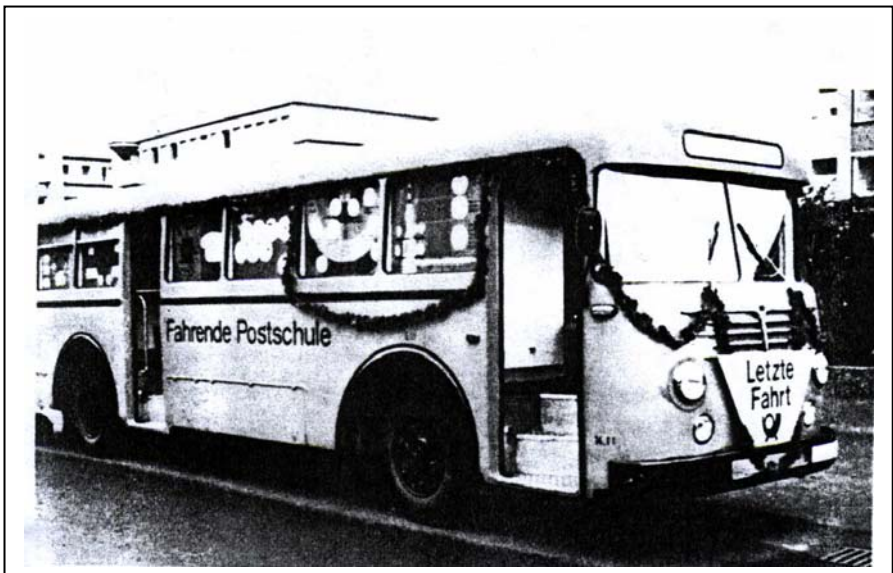


Das Ende der „Fahrenden Postschule“

Zwischen tickenden Fernschreibern und klingelnden Telefonen haben seit 1959 immer wieder Schüler und Schülerinnen, aber auch Erwachsene, den Worten der Beratungsbeamten in der Fahrenden Postschule gelauscht. Die DBP hat es sich seitdem eine Menge Geld kosten lassen, bei den Postkunden von heute und morgen um mehr Verständnis für ihre Aufgaben zu werben. Und das mit Erfolg, wie man heute sagen kann.

Seit dem 23. Juli 1974 ist die Fahrende Postschule nur noch Geschichte. Die letzte ihrer Gattung von 18 Fahrzeugen wurde an diesem Tag stille mit Posthornklängen in den Ruhestand verabschiedet. Die Fahrende Postschule der OPD Köln hatte sich für ihre letzte Fahrt auf dem Hof der Gertrud Bäumer Realschule in Bonn Bad Godesberg noch einmal herausgeputzt wie eine eitle alte Dame für einen großen Abschiedsempfang.



Dies sollte auch der Anlaß sein, in einem Nachruf noch einmal der guten Dienste der Fahrenden Postschule zu gedenken. Der Postschulbus war ständig ausgebucht. Besonders die Schulen in den stadtfernen Gemeinden freuten sich über seinen Besuch. Konnten die Lehrer doch mit seiner Hilfe den Unterricht in Gegenwartskunde auflockern und lebensnah gestalten. Auch sollte nicht verkannt werden, dass nicht zuletzt durch die Fahrende Postschule mancher Schüler Interesse an einem Postberuf gefunden hat.

Seit neun Jahren ist die Fahrende Postschule der OPD Köln von ihrem Begleiter, PS Schladweiler, 1100 mal auf dem Schulhof gefahren worden. Manchmal für Stunden, meist jedoch für Tage oder sogar Wochen, jahraus jahrein. Dabei legte der ausgediente Omnibus über 50 000 km zurück. 110 000 Jungen und Mädchen lernten den Schulberatungsdienst auf Rädern kennen. Zu ungezählten Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit musste der Postschulbus fahren, zu Tagen der offenen Tür, zu Postwochen und Ausstellungen. 1965 war der neueste von ihnen einer der Stars der Postsonderschau auf der Internationalen Verkehrsausstellung in München. Auch der Rundfunk hatte den Wert der Fahrenden Postschule erkannt. Peter Rene Körner vom WDR Köln hat im Jahre 1968 Kinderfunksendungen in dem Bus produziert. Selbst Mitglieder eines solch renommierten Vereins wie des Bonner Lions Clubs haben in ihm noch eine späte Schulstunde absolviert. Auch Tränen hat der Bus gesehen, Tränen der Freude, als am 10. Juli 1969 die besten US-Schüler vor dem BPM aus der Fahrenden Postschule „via satellit“ mit Mom and Dad telefonieren durften.

Es war zuletzt wie bei allen liebgewordenen Dingen; man gibt sie nicht gerne her. Aber die Rationalisierung fordert auch vom Schulberatungsdienst ihren Tribut. Und das um so eher, als schon der Zahn der Zeit an dem Postschulbus nagte.

Doch der Schulberatungsdienst geht weiter. Die Informationsmappen, in den Schulen „Post kompakt“ getauft, treten an die Stelle der Fahrenden Postschule und werden sie bald ganz ersetzen. Für alle, die die Fahrende Postschule kannten, bleibt dann nur noch die Erinnerung.

Gelesen von J. Geyh in dem Heft 2/1975 „Archiv für Deutsche Postgeschichte“

Die Oberpostdirektionen setzten in der Bundesrepublik 18 Fahrzeuge ein, Es gab viele Stempel. Hier einige im Bild:





Zum Schluß noch ein Gedicht welches die Problematik der Fahrbaren Postämter und –schulen aufzeigt:

*Wie man es immer sehen mag,
Heute ist mein letzter Tag,
Man hat es Lange schon verspürt,
Mein Platz wurde einfach wegrationalisiert.*

*Was mir sehr leidtut, nicht erst heute,
Sind all die Armen Ält'ren Leute,
Die ohne Postamt schon seit Tagen,
Nunmehr auch ohne „POSTAMTSWAGEN“.*

*Mir oblag es auch, wenn Sie nur wüßten,
Die Versorgung der Philatelisten,
Sie waren es, die uns die Treue hielten,
Weil wir oft Ihren Wunsch erfüllten.*

*Es kommt und geht mal so im Leben.
Heute ist der letzte Tag nun Eben,
Mit Dank und mit den besten Grüßen,
Muß ich nun „Meinen Wagen“ schließen!*

53332 Bornheim „8“ / Uedorf 31.03.1995

Belege: J. Geyh

Repros: Th. König